

US-Botschaft in Kiew schließt vor dem Hintergrund eskalierender Ukraine-Kriegs

Die vorübergehende Schließung der US-Botschaft in Kiew wirft ein Licht auf die eskalierenden Konflikte in der Ukraine. Experten warnen vor möglichen Angriffen und psychologischen Taktiken Russlands.

Kiew, Ukraine – Die Warnung der US-Botschaft in Kiew hat für großes Aufsehen gesorgt. Am Mittwoch gab die Botschaft bekannt, dass sie eine eintägige Schließung anordnet, aufgrund von „spezifischen Informationen über einen potenziell signifikanten Luftangriff.“ Kiew wird fast jede Nacht von Luftangriffen heimgesucht, doch dieser Schritt der USA deutet auf eine ernsthafte Besorgnis hin, dass sie möglicherweise zum Ziel werden könnten.

Folgen für die diplomatischen Beziehungen

Infolge dieser Warnung zogen auch die griechische, italienische und spanische Botschaft nach, was das ukrainische Außenministerium dazu brachte, seine Alliierte zu appellieren, sich am 1001. Kriegstag nicht von Ängsten leiten zu lassen. Ukrainische Verteidigungsbeamte wiesen zudem auf ein weit verbreitetes gefälschtes Warnsignal hin, welches einen massiven russischen Luftangriff behauptete, und bezeichneten dies als plumpe russische Desinformation.

Psychologische Kriegsführung und Besorgnis in der Bevölkerung

Mykhailo Podolyak, ein hochrangiger Berater von Präsident Wolodymyr Selenskyj, erklärte gegenüber CNN, dass die offensichtliche Angst nach Jahren des Krieges auf Russlands Versuch zurückzuführen sei, „Elemente psychologischer Einflussnahme“ zu nutzen. „Das [Moskau] hat ein Instrument, nämlich Angst. Das war schon immer ein klassisches Element russischer Politik. Sie wollen Erpressung und Panik erzeugen. Ich möchte, dass unsere Partner vorsichtiger mit den Informationen aus Russland umgehen“, sagte er.

Der Alltag in Kiew und persönliche Schicksale

Die Bewohner Kiews haben Mühe, die spezifische Warnung der USA mit der alltäglichen Bedrohung, der sie ausgesetzt sind, in Einklang zu bringen. Allein am Mittwochmorgen gab es einen 45-minütigen Luftalarm, gefolgt von einem weiteren, der zweieinhalb Stunden dauerte.

Auf dem zentralen Maidan-Platz, auf dem eine Vielzahl von Flaggen für gefallene Soldaten wehen, pflanzte Anya eine Flagge zu Ehren ihres Vaters. Sie ist Luftangriffe aus ihrer Heimat Krivyyh Rih gewohnt, aber dieser Mittwoch fühlte sich anders an. „Ehrlich gesagt, wir sind während jedes Luftalarm-Signals heute in den Keller gegangen. Es war wirklich angsteinflößend“, berichtete sie.

Der Wunsch nach Frieden in einem angespannten Umfeld

Jede Flagge auf dem Platz erzählt eine Geschichte von Trauma und Aufruhr im Krieg. Ihr Vater starb Ende Oktober nach fünf Monaten im Koma aufgrund von Frontverletzungen. „Ich sehne mich sehr nach Frieden, möchte aber, dass alles wie früher ist — ohne Russland. Ich will einfach, dass all dies ein Ende hat.“

Die Bedrohungen und der Wunsch nach Frieden sind für viele

Menschen in der Ukraine zutiefst persönlich, während zugleich die geopolitischen Risiken zunehmen. Die US-Botschaft sah sich gezwungen klarzustellen, dass ihre Schließung nicht in Verbindung mit den nuancierten Änderungen in Russlands nuklearer Doktrin steht. Vielmehr sei die Schließung aus Furcht vor Drohnen- oder Raketenangriffen erfolgt.

Blick in die Zukunft: Eskalation oder Deeskalation?

Beide Entwicklungen verdeutlichen jedoch, wie weit dieser Krieg eskaliert: Eine US-Diplomatenmission, die Angst vor einem direkten russischen Angriff äußert und dann feststellt, dass dieser zumindest nicht nuklear sei. Ein direkter Angriff auf amerikanische Regierungsanlagen in der Ukraine wäre ein ernsthafter und womöglich leichtsinniger Schritt des Kremls, der eine heftige Reaktion der USA nach sich ziehen und einen umfassenderen Krieg zwischen NATO und Russland auslösen würde.

Es ist wichtig zu erwähnen, dass das innenpolitische Narrativ in Russland besagt, Moskau befinde sich bereits in einem größeren Krieg gegen die USA und die NATO. Dies ist jedoch eine irreführende Sichtweise, denn NATO rüstet die Ukraine zur Verteidigung auf. Doch das ist das Narrativ, das der Kreml den Russen vermittelt, um die katastrophale Leistung über eintausend Tage hinweg zu rechtfertigen und zu erklären.

Kiews ungewisse Zukunft

Während Russland der Aggressor ist, ist es strategisch schwierig zu verstehen, wie Moskau die offensichtliche westliche Eskalation gegen sein Territorium weiterhin ertragen kann, ohne irgendeine Form der Abschreckung zu versuchen. Sie scheinen sich allmählich zu vergewissern, dass alle roten Linien, die der Kreml zu ziehen versucht, in der Hitze des Konflikts verschwinden.

Kiew wird voraussichtlich weiterhin angespannt bleiben. Moskau könnte gezielt zivile Ziele angreifen, an denen Westler bekanntermaßen versammelt sind — sei es ein großes Hotel oder ein Stadtviertel der Hauptstadt. Putin wird seine langsamen Erfolge an der Front und den bevorstehenden Machtwechsel im Weißen Haus wahrscheinlich nicht als Wendepunkt betrachten. Vielmehr könnte er die nächsten zwei Monate als Test seiner Geduld und Entschlossenheit ansehen, mit klaren Belohnungen in Sicht.

Details

Besuchen Sie uns auf: [die-nachrichten.at](https://www.die-nachrichten.at)